

wegischen Partei geht nur sehr langsam vor sich. Natürlich verkennen wir die Schwierigkeiten nicht; aber haben wir nicht in unserer russischen Partei innerhalb weniger Monate die Reinigung unserer Partei durchgeführt und 170 000 Mitglieder ausgeschlossen?

Dann kommt die Frage des Namens der Partei. Es klingt fast komisch, daß gerade die Mehrheit der Partei, die syndikalistisch gefärbt ist, die Frage der Namensänderung immer hinausgeschoben hat. Schon der II. Kongreß hat beschlossen, die Bezeichnung „sozialdemokratisch“ zu streichen. Wir wissen wohl, welchen Wert die Benennung hat. Die „Arbeiter-Politiken“ schreibt in einem Artikel vom 8. September d. J.: „Sozialdemokrat ist ein Ausdruck für die Konfusion innerhalb der Komm. Partei Norwegens.“ Deshalb schlägt die Kommission vor, die Frage der Namensänderung auch in kürzester Frist zu erledigen; denn das ist für uns keine Kleinigkeit, sondern eine politische Frage.

In Fragen der Taktik besteht eine Differenz zwischen den beiden Fraktionen. Die Mehrheitsfraktion sagt: Wir müssen den Klassenkampf gegen die gesamte Bourgeoisie führen, wir sind gegen Manövrieren usw. Die andere Fraktion, die vom Gen. Schefflo vertreten ist, sagt: Wir müssen natürlich gegen die ganze kapitalistische Ordnung kämpfen, aber wir müssen zwischen verschiedenen Teilen der Bourgeoisie unterscheiden, so zwischen Großkapitalisten und Großagrariern einerseits und verschiedenen Schichten des Bauerntums andererseits. Die Exekutive hat politisch die zweite Richtung unterstützt.

Diese Frage spielt eine ziemlich große Rolle; deswegen soll sie in unserer Resolution fixiert werden. Aber zugleich müssen wir den Genossen von der Richtung Schefflo immer wieder sagen, daß sie in ihrer parlamentarischen Tätigkeit auf der Unterlage einer im allgemeinen ganz richtigen politischen Orientierung doch einige Fehler begangen haben. Der größte Fehler war die Zustimmung in der Frage der Zwangsarbitrage. Dies umso mehr, weil in Norwegen eine alte Tradition besteht, gegen diese Sache scharf zu kämpfen, so daß vor einigen Jahren in Christiania sogar ein Streik wegen der Zwangsarbitrage proklamiert wurde.

Ich gehe zu der Gruppe „Not Dag“ über. Die Kommission hat einstimmig beschlossen: als geschlossene Gruppe darf sie nicht existieren, was natürlich nicht bedeutet, daß überhaupt keine akademischen Gruppen bestehen dürfen. Was die Zeitschrift betrifft, so haben wir zwei Eventualitäten skizziert: entweder diese Zeitschrift einstellen oder sie in eine Parteizeitschrift umwandeln. Die norwegischen Genossen waren nur für den zweiten Weg, und wir sind darauf eingegangen.

Jetzt zwei „persönliche“ Fragen: den Fall des Gen. Karl Johansson und den des Gen. Halvord Olsen. Der erstere ist ein ganz junges Parteimitglied, ein früherer bürgerlicher Journalist, der jetzt Artikel gegen die K. I. schreibt. Wir betrachten diesen Herrn als einen Agenten innerhalb unserer norwegischen Partei. Wir haben schon einmal beschlossen, in Form einer Eventualität diesen Herrn auszuschließen. Jetzt schlagen wir vor, diesen Herrn absolut auszuschließen.

Anders ist es mit dem Fall Halvord Olsen. Er ist ein alter Arbeiter, ein alter Parteifunktionär. Bis jetzt war er ein sehr treuer Genosse, jetzt hat er große Fehler begangen, auf dem Kongreß des Metallarbeiterverbandes hat er die Parteidisziplin gebrochen, indem er seine Stimme gegen

die Kandidatur unserer Partei für den Syndikalisten und den Rechtssozialisten abgegeben hat. Wir unterscheiden zwischen dem bürgerlichen Karl Johannsen und dem Arbeiter Halvord Olsen. Wir wollen Halvord Olsen die Möglichkeit geben, sich sozusagen zu bessern. Deswegen halten wir es für richtig, diesen Genossen wieder in unsere Reihen aufzunehmen.

Im Sinne dieser Ausführungen des Berichterstatters über die Arbeit der norwegischen Kommission ist der

Entwurf zur Resolution zur norwegischen Frage

verfaßt, der von dem Redner vorgelesen wird. Der Kongreß bestätigt die Richtigkeit des Standpunktes der Exekutive. Der Kongreß hält es für zulässig und notwendig, im Kampfe gegen die gesamte Bourgeoisie die Gegensätze zwischen den verschiedenen Schichten derselben auszunutzen. Der Kampf um die Bauernschaft gehört zu den Hauptaufgaben der proletarischen Partei Norwegens. Die Gruppe „Mot Dag“ wird aufgelöst. Der Kongreß gibt der Appellierung des Gen. H. Olsen statt und setzt ihn in seine Rechte als Parteimitglied wieder ein, konstatiert aber ausdrücklich die Unrichtigkeit seines Verhaltens auf dem Metallarbeiterkongreß. Karl Johansson wird aus der Partei ausgeschlossen. Zwecks Herstellung einer besseren Verbindung der Partei mit der Exekutive soll zum nächsten Parteitag ein bevollmächtigter Vertreter der Exekutive entsendet werden.

Der Redner bittet, diese Resolution anzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

ZWEIUNDDREISSIGSTE (SCHLUSS-) SITZUNG

AM 5. DEZEMBER 1922, ABENDS.

Vorsitz: *Neurath.*

Redner: *Haakon Meyer, Connolly, Hörnle, Bordiga, Clara Zetkin, Kolarow, Billing, Grün, Torp, Sinowjew.*

HAAKON MEYER erklärt, daß die Mehrheit der norwegischen Delegation mit der vorliegenden Resolution nicht zufrieden ist. Nachdem aber alle Streitigkeiten in der Diskussion gründlich diskutiert worden sind, wollen sie im Plenum keine weitere Debatte einleiten und erklären, daß sie für die Resolution stimmen werden.

Die Resolution wird *angenommen.*

CONNOLLY verliest im Namen der Delegation der Irischen Kommunistischen Partei eine *Protestresolution* gegen die Ermordung von fünf Nationalrevolutionären in Irland; die Hinrichtung ist am 25. November durch den Irischen Freistaat erfolgt.

Die Resolution wird einstimmig *angenommen.*

Darauf erfolgt die Abstimmung der

Resolution zum Versailler Friedensvertrag

die einstimmig *angenommen* wird. Der Text dieser Resolution*) schildert die politische Lage der Welt und skizziert dann die Aufgaben der kommunistischen Parteien folgendermaßen:

Die Aufgabe der kommunistischen Parteien, in erster Linie jener der Siegerländer ist es, den Massen klar zu machen, daß das Versailler Friedenswerk alle Lasten — sowohl in den Sieger-, als in den besiegten Ländern, auf die Schultern des Proletariats abwälzt, daß die Proletarier aller Länder die wirklichen Opfer des Friedenswerkes der Bourgeoisie sind. Auf dieser Grundlage müssen die kommunistischen Parteien, vor allem jene Deutschlands und Frankreichs, einen *gemeinsamen Kampf* gegen den Versailler Friedensvertrag führen. Die deutsche Kommunistische Partei muß die Bereitschaft des deutschen Proletariats betonen, die Proletarier und Bauern im verwüsteten Norden Frankreichs beim Wiederaufbau ihres Heims zu unterstützen, gleichzeitig einen scharfen Kampf gegen die eigene Bourgeoisie führen, die bereit ist, gemeinsam mit der französischen Bourgeoisie (Stinnesvertrag) auf Kosten des deutschen Proletariats Erfüllungspolitik zu treiben und Deutschland als Kolonie an die französische Bourgeoisie auszuliefern, wenn nur ihre Klasseninteressen gewahrt bleiben. Die französische Kommunistische Partei muß mit aller Kraft gegen die imperialistischen Bestrebungen ihrer Bourgeoisie, gegen den Versuch, durch weitere verschärfte Ausbeutung des deutschen Proletariats die französische Bourgeoisie zu bereichern, für sofortige Aufhebung der Okkupation des linken Rheinufers, gegen die Besetzung des Ruhrgebietes, gegen die Zerstückelung Deutschlands, gegen den französischen Imperialismus kämpfen. Heute genügt es nicht, in Frankreich gegen die Vaterlandsverteidigung zu kämpfen: heute gilt es, den Versailler Frieden auf Schritt und Tritt zu bekämpfen. Der tschechoslowakischen, polnischen und den kommunistischen Parteien der anderen Vasallenländer Frankreichs fällt die Pflicht zu, den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie mit dem Kampf gegen den französischen Imperialismus zu verbinden. Durch gemeinsam geführte Massenaktionen muß es dem Proletariat klar gemacht werden, daß der Versuch einer Durchführung des Versailler Friedensvertrages das Proletariat ganz Europas in das tiefste Elend herabdrücken muß und daß der Kampf dagegen das gemeinsame Interesse des Proletariats aller Länder ist.

HÖRNLE verliest darauf die Abänderungsvorschläge zu den Taktik-Thesen der K. I., die von der deutschen und der österreichischen Delegation eingereicht worden sind. Der endgültige Text der

Thesen über die Taktik der K. I.

besteht aus folgenden Punkten:

1. Bestätigung der Resolutionen des 3. Kongresses, 2. über die Niedergangsperiode des Kapitalismus, 3. über die internationale politische Lage, 4. über die Offensive des Kapitals, 5. über den interna-

*) Um den Umfang dieser Schrift nicht zu überschreiten und in Anbetracht dessen, daß die Resolutionen und Thesen gleichzeitig besonders publiziert werden, geben wir den Inhalt der letzteren in aller Kürze wieder.
Der Herausgeber.

tionalen Faschismus, 6. über die Möglichkeit neuer pazifistischer Illusionen, 7. über die Lage innerhalb der Arbeiterbewegung, 8. über die Spaltung der Gewerkschaften und die Vorbereitung des weißen Terrors gegen die Kommunisten, 9. über die Aufgaben der Eroberung der Mehrheit, 10. über die Taktik der Einheitsfront, 11. über die Arbeiterregierung, 12. über die Betriebsrätebewegung, 13. über die Kommunistische Internationale als Weltpartei und 14. über die internationale Disziplin.

Der Kongreß beschließt, den Text der Dezember-Thesen (1921) über die Einheitsfront der Resolution zur Taktik als Anhang anzufügen, da diese Thesen ausführlich und richtig die *Taktik der Einheitsfront* beleuchtet haben.

BORDIGA: Genossen, die Majorität der italienischen Delegation hätte zu den dem Kongreß soeben unterbreiteten Thesen zur Taktik einige Bemerkungen zu äußern. Unser Thesen-Entwurf enthält einige Abänderungen in der Frage der Einheitsfront und der Arbeiterregierung. Wir hoffen, ja wir sind überzeugt, daß diese Fragen in den Sitzungen der Erweiterten Exekutive oder zum mindesten auf dem 5. Kongreß zur Sprache kommen werden und ersuchen daher die Exekutive, das von mir unterbreitete Projekt als Dokument zurückzubehalten. Nachdem wir diese Erklärung abgegeben haben, werden wir für die vorgeschlagene Resolution votieren.

Die Taktik-Thesen werden einstimmig *angenommen*. (Beifall.)

VORSITZENDER stellt darauf zur Abstimmung die

Resolution zur Orientfrage.

Diese Resolution gibt in ihrem ersten Teil eine allgemeine prinzipielle Darstellung der nationalen Kolonialfrage in der Epoche des Kampfes zwischen dem Imperialismus und der proletarischen Diktatur. Darauf folgen die Kampfbedingungen, die Agrarfrage, eine Schilderung der Arbeiterbewegung im Osten usw. usw. Die Aufgabe der kommunistischen Parteien im Osten wird dahin formuliert, daß die kommunistischen Parteien der kolonialen und halbkolonialen Länder des Ostens, die sich noch mehr oder minder in einem Embryonalzustand befinden, an jeder Bewegung teilnehmen müssen, die ihnen Zutritt zu den Massen eröffnet. Dessen ungeachtet müssen sie einen energischen Kampf führen gegen die patriarchalischen und zünftigen Vorurteile und gegen die bürgerliche Ideologie, die in den Arbeiterverbänden vorherrscht, um diese unentwickelten Formen der Gewerkschaftsorganisation vor reformistischen Tendenzen zu bewahren und sie in Kampforgane der Massen zu verwandeln. Sie müssen alle Anstrengungen machen zur Organisierung der zahlreichen landwirtschaftlichen Tagelöhner und Tagelöhnerinnen und Lehrlinge beiderlei Geschlechts auf dem Boden des Schutzes ihrer Tagesinteressen.

Diese Resolution wird einstimmig *angenommen*. Der Kongreß schreitet dann zur Abstimmung der

Resolution über die Bildungsarbeit der kommunistischen Parteien.

Der Aufbau einer marxistischen Bildungsarbeit ist eine notwendige Aufgabe aller kommunistischen Parteien. Die kommunistische Bildungsarbeit, die ein integrierender Bestandteil der Gesamttätigkeit der Partei sein soll, muß unbedingt der zentralen Leitung der Partei unterstehen.

Es ist wünschenswert, daß bei den Zentralkomitees der Parteien zur Leitung der gesamten Bildungstätigkeit der Partei, Bildungssekretariate geschaffen werden.

Die Parteien sind verpflichtet, die selbständige Bildungsarbeit der Kommunistischen Jugend nach Kräften materiell und ideell zu unterstützen.

Die Internationale Bildungssektion beim E. K. der K. I. hat vor allem zur Aufgabe: die grundsätzliche weitere Klärung der Probleme der kommunistischen Bildungsarbeit, die Leitung der gesamten Parteibildungsarbeit und die Vereinheitlichung der Arbeit in den außerhalb der Partei stehenden proletarischen Bildungsorganisationen.

Zur vertieften marxistischen Schulung und Ausbildung geeigneter Genossen aus den Sektionen der K. I. werden an der „Sozialistischen Akademie“ und anderen entsprechenden Institutionen Sowjetrußlands *internationale Kurse* eingerichtet.

Die *Agitationspflicht*. Jedes Mitglied der K. I. ist verpflichtet, sich als Agitator unter den außenstehenden Arbeitern zu betätigen. Die Agitation soll immer ihren Ausgang von den konkreten Verhältnissen und Bedürfnissen nehmen. Die leitenden Parteioorgane sollen praktische Instruktionen geben über die regelmäßige Agitationsarbeit aller Parteimitglieder, so auch über diese Arbeit bei den Kampagnen und anderen Aktionen der Partei.

Über jedes Parteimitglied soll im Kreise der kleinsten Parteioorganisation, der es angehört, im Laufe des nächsten Winters alle Daten festgestellt werden, ob und wie es Agitation und andere Parteiarbeit verrichtet.

Die *Kenntnis der wichtigsten Beschlüsse der Partei und der K. I.* ist Pflicht jedes Mitgliedes der K. I. Die Organisationen sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß jedes Parteimitglied wenigstens das Programm der eigenen Partei und die 21 Bedingungen der K. I. kennt, gleichfalls solche Beschlüsse der K. I., die besonders seine Partei betreffen. Die Mitglieder sind über den Stand ihrer Kenntnis zu prüfen.

Die Resolution zur Bildungsarbeit wird einstimmig *angenommen*. Ebenso einstimmig *angenommen* wird das

Arbeits- und Aktionsprogramm der K. P. Frankreichs.

Die dringendste Aufgabe der Partei ist die Organisierung des Widerstandes des Proletariats gegen die Offensive des Kapitals, die sich in Frankreich und in den übrigen Großindustriestaaten entwickelt. Die Partei muß eine Kampagne einleiten, um den Arbeitern den gegenseitigen Zusammenhang zwischen der Erhaltung des Achtstundentages und der Sicherung der Arbeitslöhne sowie die unvermeidliche Rückwirkung dieser Forderung klarzulegen. Die Losungen des Kampfes um die dringenden materiellen Forderungen des Proletariats müssen als Mittel zur Verwirklichung der Einheitsfront gegen die wirtschaftliche und politische Reaktion dienen.

Die kommunistische Arbeit in allen Gewerkschaften besteht in erster Linie im Kampf um die Wiederherstellung der gewerkschaftlichen Einheit, die zum Sieg des Proletariats unentbehrlich ist. In der C. G. T. U. müssen die Kommunisten jede Tendenz bekämpfen, die dem Anschluß an die Rote Gewerkschaftsinternationale zuwiderläuft. In der

reformistische C. G. T. müssen sie die Amsterdamer Internationale und die bürgerliche Tätigkeit der Führer bloßstellen.

Die Partei muß jede spontane oder organisierte Massenbewegung ausnutzen und den politischen Charakter jedes Klassenkampfes beleuchten, um die Verhältnisse ausnutzen zu können, die der Propagierung der politischen Kampflosungen, der Amnestie, der Annullierung des Friedensvertrages von Versailles, der Räumung des linken Rheinufer usw. günstig sind. Der Kampf gegen den Friedensvertrag von Versailles und seine Folgen muß unter den Dingen, die die Partei beschäftigen, den ersten Platz einnehmen.

Die Partei muß eine systematische Arbeit zur Einführung des Kommunismus in die Armee einleiten. Ebenso muß die Partei sich der Sache der vom französischen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Bevölkerung der Kolonien annehmen, muß ihre nationalen Forderungen unterstützen und ihr Recht auf Autonomie oder auf Unabhängigkeit ohne Vorbehalt verfechten.

Die Propaganda in der Bauernklasse, die darauf abzielt, die Mehrheit der Landarbeiter, Pächter und Teilpächter für die Revolution zu gewinnen und die Sympathien der Kleinbauern zu erwerben, muß von einer Aktion im Interesse besserer Lebens- und Arbeitsbedingungen begleitet sein.

Die kommunistische Arbeit unter den *Arbeiterinnen* ist von hervorragender Wichtigkeit und erfordert eine spezielle Organisation. Der Entwicklung der kommunistischen *Jugend* muß eine methodischere und nachdrücklichere Tätigkeit gewidmet werden. In den *Genossenschaften* müssen die Kommunisten das Prinzip der einheitlichen Landesorganisation verfechten. Die Vertreter der Partei im Parlament und in den Munizipalverwaltungen müssen in enger Verbindung mit den Kämpfern der Partei und unter Führung der Partei arbeiten. Die Partei muß über eine strenge Zentralisation, eine unerschütterliche Disziplin und eine unbedingte Subordination jedes einzelnen Parteimitgliedes unter die verantwortlichen Parteioorgane verfügen.

CLARA ZETKIN legt dem Kongreß die

Resolution zur russischen Revolution

vor.

Der 4. Weltkongreß der K. I. spricht dem schaffenden Volk Sowjetrußlands tiefsten Dank und höchste Bewunderung dafür aus, daß es im revolutionären Kampfe nicht nur die Staatsmacht erobert und die Diktatur des Proletariats aufgerichtet hat, sondern die Errungenschaften der Revolution bis heute siegreich gegen alle Feinde im Innern und von außen verteidigte. Es hat sich damit unsterbliches Verdienst für die Befreiung der Ausgebeuteten, der Unterdrückten aller Länder erworben.

Der 4. Weltkongreß stellt mit größter Genugtuung fest, daß der erste Arbeiterstaat der Welt, den die proletarische Revolution geschaffen hat, in fünf Jahren seines Bestehens trotz gehäufter, außerordentlichster Schwierigkeiten und Gefahren seine Lebens- und Entwicklungskraft voll aufbewiesen hat. Der Kongreß stellt fest, daß Sowjetrußland, der Proletarierstaat, seit er nicht mehr gezwungen ist, mit Waffengewalt seine nackte Existenz zu verteidigen, mit bei-

spielloser Energie darangegangen ist, die Wirtschaft der Republik aufzubauen und zu entwickeln, den Blick unverwandt auf die Umwälzung zum Kommunismus gerichtet. Der Kongreß stellt mit Befriedigung fest, daß Sowjetrußlands Politik die wichtigste Vorbedingung für den Aufbau und die Entwicklung zur kommunistischen Gesellschaft gesichert und gefestigt hat.

Der 4. Weltkongreß mahnt die Proletarier aller Länder daran, daß die proletarische Revolution nie innerhalb eines einzigen Landes vollständig siegen kann, und ruft die Proletarier aller kapitalistischen Länder auf, von Sowjetrußlands Beispiel zu lernen, zum Todesstoß wider den Kapitalismus auszuholen, ihre Macht aufzubieten für die Weltrevolution.

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Darauf schreitet der Kongreß zur

Wahl der Exekutive.

VORSITZENDER verliest die Liste der Kandidaten:

		Vertreter:	Kandidaten:
Präsident	1	Sinowjew	—
Frankreich	2	Frossard, Souvarine	1 Duret
Deutschland	2	Zetkin, Hörnle	1 Böttcher
Rußland	2	Bucharin, Radek	2 Lenin, Trotzki
Tschechoslowakei	2	Smeral, Neurath	1 Muna
Italien	2	Gennari, Gramsci	1 Bordiga
Jugendintern.	2	Schüller, Schatzkin	—
England	1	Mac Manus	1 Newbold
Amerika	1	Carr	1 Damon
Skandinavien	2	Höglund, Schefflo	—
Polen	1	Pruchnjak	—
Finnland	1	Kuusinen	—
Balkan	1	Kolarow	1 Macavei
Australien	1	Garden	—
Südamerika	1	Stürmer	—
Südafrika	1	Andrei	—
Orient	2	Katayama, Safarow	1 Roy
	<u>25</u>		<u>10</u>

Der italienischen Partei wird das Recht eingeräumt, nach ihrem Vereinigungsparteitag neue Vorschläge für ihre Vertreter in der Exekutive zu machen.

BILLING (Amerika) protestiert gegen die Wahl des Gen. Damon als Kandidaten für das Exekutivkomitee, da in der Delegationssitzung Gen. Carr als Vertreter und Gen. Billing als Stellvertreter vorgesehen worden seien.

GRÜN (Österreich) stellt im Namen der Delegationen Österreichs, der Schweiz und Hollands den Antrag, daß diese drei Parteien, die insgesamt eine Mitgliedschaft von über 23 000 Mitgliedern aufweisen, das Recht haben, gemeinsam einen Vertreter in die Exekutive zu entsenden.

TORP (Norwegen) wendet sich dagegen, daß Schefflo als Mitglied der Exekutive gewählt wird. Die norwegische Delegation habe bei der Parteileitung telegraphisch angefragt und die Antwort erhalten, daß

die Parteileitung gegen eine Stimme für Meyer sei. Torp schlägt also vor, statt des Gen. Schefflo den Gen. Meyer zu wählen.

KOLAROW: Genossen, der vom Gen. Billing erhobene Protest ist ganz unangebracht. Gen. Damon ist ein alter amerikanischer Revolutionär, und wenn das Präsidium Ihnen diesen Genossen als Kandidaten für Amerika vorschlägt, so fordert es von Ihnen bloß, einen revolutionären Genossen zu wählen, der würdig ist, stellvertretendes Mitglied der Exekutive zu werden.

Redner wendet sich ebenfalls gegen den Vorschlag des Gen. Grün und den des Gen. Torp. Wenn die Wahlkommission Gen. Schefflo vorschlägt, so geschieht es darum, weil Gen. Schefflo in Norwegen die Orientierung der K. I. vertritt und daß wir das Recht und die Pflicht haben, ihn als Mitglied der Exekutive vorzuschlagen.

VORSITZENDER läßt zuerst über die Wahl des Präsidenten abstimmen. Gen. Sinowjew wird einstimmig zum Präsidenten der Exekutive der III. Internationale gewählt. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Darauf wird die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Nachdem die Vorschläge der Gen. Billing, Grün und Torp abgelehnt werden, wird der Vorschlag der Kommission einstimmig angenommen. (Beifall.)

Schlußrede des Gen. Sinowjew.

Genossen, unser 4. Kongreß war ein Kongreß der Präzision, der Konkretisierung, des Studiums und der Differenzierung der Fragen.

Worin bestand eigentlich der große Teil der Arbeiten unseres Kongresses? Darin, daß wir die wichtigsten Parteien herausgegriffen haben und die wichtigsten Fragen, die sie zu behandeln haben, in Kommissionen, von denen jede eine kleine internationale Konferenz war, studiert haben. Die Kommissionen haben mit größter Aufmerksamkeit alle politischen und organisatorischen Fragen, die in den einzelnen Parteien aufgetaucht sind, studiert, man kann sagen, wie ein guter, aufmerksamer Arzt seine Patienten behandelt, so hat unser Kongreß jede einzelne Partei, jede einzelne Nuance in den Parteien und jede einzelne Streitfrage der Parteien untersucht, und die Beschlüsse, die gefaßt worden sind, sind wirklich das Ergebnis der kollektiven Erfahrung und des kollektiven Geistes unserer internationalen Organisation.

Wir haben eine ganze Anzahl von Fragen behandelt und haben sie, wie ich hoffe, glücklich gelöst.

Wir hatten auf unserem Kongreß 65 Delegationen, die 62 Länder vertraten. (Während des 3. Kongresses waren es nur 52.) Unsere Internationale ist im Wachsen begriffen und eben darum ist es notwendig, daß wir anfangen, unsere Arbeit ausführlich vorzubereiten, auf die Einzelheiten einzugehen und zu versuchen, den Parteien nicht nur mit allgemeinen politischen Losungen und taktischen Formen, wie es bisher nötig war, sondern auch mit ganz konkreten Ratschlägen zu kommen. Dieser Prozeß, zusammengenommen, bedeutet eben, daß die Kommunistische Internationale nicht nur eine Propagandagesellschaft ist, eine Gesellschaft zur gemeinsamen politischen Agitation, sondern eben eine einheitliche Weltorganisation des Proletariats zu werden anfängt.

Wir haben hier zum ersten Mal die Frage der Arbeiterregierung ausführlich besprochen. Wir mußten im Verlauf der Diskussion manches ändern und präzisieren. Dazu ist eben der Kongreß da, damit wir ein-

ander beeinflussen und schließlich die Erfahrungen der ganzen Internationale formulieren. Wir haben in der Frage der Einheitsfront eine ganz präzise Taktik formuliert. Es handelt sich jetzt darum, diese Taktik anzuwenden.

Durch die theoretischen Beschlüsse des 2. Kongresses und durch die praktischen Aktionsbeschlüsse des 4. Kongresses haben wir eine feste Basis für unsere ganze Agrararbeit geschaffen. Auch in der *Orientfrage* haben wir die Richtlinien festgestellt. Wir haben auf dem Kongreß das Programm der K. I. zwar noch nicht angenommen, aber den ersten Stein zum Fundament unseres Programms doch schon gelegt. Ebenso haben wir in der Jugendfrage, in der Frauenfrage, in der Genossenschaftsfrage wichtige Beschlüsse gefaßt. Was die Gewerkschaftsfrage betrifft, so haben wir mit dem besten Teil der syndikalistischen Welt einen Block geschlossen, und diese Verständigung mit der syndikalistischen Welt ist ein sehr wichtiger Faktor in der Vorbereitung der proletarischen Revolution.

Wenn Sie das alles zusammennehmen, haben Sie das Bild einer planmäßigen, praktischen, bewußten Vorbereitung aller Faktoren, die zum Sieg der Revolution gehören. Wir konnten in diesem Moment nicht direkte Beschlüsse zur Offensive fassen. Dazu war der Moment noch nicht gegeben. Aber alle vorbereitenden Schritte haben wir auf dem 4. Kongreß getan. In dieser Beziehung glaube ich, daß die Arbeit des Kongresses eine grandiose Arbeit war. Der Kongreß war eine große Universität für uns alle. Wir haben alle viel gelernt.

Wir haben, Genossen, organisatorische Beschlüsse von großer Bedeutung gefaßt; wir haben alles Föderalistische oder fast alles Föderalistische, das noch in unserem Bau war, liquidiert. Wir sind eine einheitliche Kommunistische Weltpartei. Darum müssen wir ein einheitliches Zentralkomitee der Weltpartei haben. Die Mitglieder dieses Z. K. können vom Balkan, aus Japan, aus Deutschland oder aus Rußland kommen. Wir nehmen unsere besten proletarischen Kräfte aus der Bewegung, dort, wo sie uns gegeben werden.

Noch ein paar Worte zur Frage der Disziplin! Manchmal betonen die Genossen, sie seien diszipliniert, weil sie diejenigen Beschlüsse durchführen, mit denen sie einverstanden sind. Das ist noch keine Disziplin. Disziplin fängt eben erst dort an, wo man einen Beschluß auszuführen hat, mit dem man nicht ganz einverstanden ist. (Sehr richtig!) Genossen, wir bitten diejenigen Minderheiten, die vielleicht den einen oder anderen Beschluß nicht gutheißen, in diesem besonderen Falle Disziplin zu üben.

Ich glaube, daß der Sinn der Reorganisation unserer Exekutive ein sehr großer ist. Es ist nicht nur eine organisatorische Maßnahme, sondern eine politische Maßnahme von großer Tragweite.

Noch ein paar Jahre und wir haben ein solides Fundament kommunistischer Parteien, durch die wir in die Lage gesetzt werden, daß wir nichts mehr zu scheuen haben. Die fünf Jahre russischer Revolution sind nicht umsonst verlossen. Der größte Stolz der russischen Bauern und Arbeiter besteht darin, daß sie sagen: Trotz alledem, Ihr werdet schon sehen, es ist mir in meinem eigenen Lande doch gelungen, etwas zu tun, um die Arbeitermassen der anderen Länder zu heben und zu organisieren. (Beifall.)

Und nun, Genossen, an die Arbeit! Schweren Zeiten gehen wir entgegen. Wir haben in unserer Resolution konstatiert, daß der internationale Faschismus marschiert. Die Bourgeoisie zusammen mit der 2. und 2½ Internationale hat alles versucht, um uns zu besiegen. Es ist ihnen nicht gelungen. In der Taktik der Einheitsfront haben wir den taktischen Schlüssel zur Gesamtlage, zur ganzen Position im gegebenen Moment.

In diesem Sinne, Genossen, beenden wir unsere Arbeit, und wir sind überzeugt, daß für alle 62 Parteien, die zu uns gehören, der 4. Kongreß wichtiges geleistet hat. An die Arbeit, Genossen, und wir wünschen Euch den größten Erfolg bei all den Schwierigkeiten, die wir zu überwinden haben. Die Zukunft gehört uns! Es lebe die Kommunistische Weltpartei! (Rauschender, nicht endenwollender Beifall, die Kapelle der Kursantenschule des Kreml stimmt die „Internationale“ an, die von der Versammlung im Stehen gesungen wird. Darauf wieder lebhafter Beifall. Die Italiener und Franzosen singen die „Bandiera Rossa“. Beifall.)

KOLAROW (französisch): Ich bitte Sie, mich zu autorisieren, unseren russischen Genossen im Namen aller ausländischen Delegationen unseren Dank auszusprechen. (Beifall.)

Redner drückt dann, in *russischer* Sprache fortfahrend, der Russischen Kommunistischen Partei und dem ganzen russischen Proletariat sowie der revolutionären Bauernschaft den tiefgefühlten Dank der ausländischen Delegationen aus für den brüderlichen Empfang, den sie den ausländischen Delegierten haben zuteil werden lassen. Er schließt mit den Worten:

Wir vergelten Ihnen Ihren brüderlichen Empfang nur dadurch, daß wir entschlossen und kühn den Weg verfolgen, den uns die Oktoberrevolution gewiesen hat, und daß wir den revolutionären Kampf um den Sturz des Weltkapitalismus energisch fortsetzen; (französisch): Es lebe die Russische Kommunistische Partei. Es lebe das werktätige Volk Rußlands! (Anhaltender Beifall.)

VORSITZENDER (Neurath): Das Präsidium hat beschlossen, daß in diesem Moment alle Delegierten verpflichtet sind, alle Sprachen zu verstehen, so daß keine Übersetzung erfolgt. (Heiterkeit.)

Das Büro spricht dann vor allem den technischen Mitarbeitern den besten Dank für ihre fleißige und ersprießliche Arbeit aus. Im Namen des Präsidiums und aller Delegierten sagen wir den russischen Arbeitern unseren besten Dank für den herzlichen Empfang. (Lebhafte Zustimmung.) Wir erblicken unsere vornehmste Aufgabe darin, in demjenigen Lande, wo wir zuerst die Diktatur des Proletariats aufrichten, die russischen Proletarier als Gäste zu empfangen. Es lebe die russische Arbeiterklasse! Es lebe die tapfere Russische Kommunistische Partei! Es lebe das internationale Proletariat! Es lebe die Weltrevolution! (Rauschender Beifall.)

Ich erkläre den 4. Kongreß der III. Internationale für geschlossen!